

Beziehung im
Mittelpunkt

150
JAHRE
Psychiatrie
Kanton
Luzern

150 Jahre Psychiatrie Kanton Luzern

Geschätzte Leserinnen und Leser

Ein Jubiläum ist stets ein besonderes Ereignis – eine Art Wegmarke und Gelegenheit, um über bisher Erreichtes, Gegenwärtiges und Zukünftiges nachzudenken. Start für die Entwicklung der stationären institutionellen Psychiatrie im Kanton Luzern bildete vor 150 Jahren die Gründung der ersten «Irrenanstalt» des Kantons Luzern. Auch wenn wir uns an der damaligen Terminologie zu Recht stören, so hat mit der ersten «Klinik» eine Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation für psychisch kranke Menschen auf allen Ebenen begonnen, welche sich bis heute fortsetzt.

Im Gleichschritt mit der gesellschaftlichen Entwicklung hat sich die Psychiatrie geöffnet und damit entscheidend zur Entstigmatisierung beigetragen. Medizinische, therapeutische und pflegerische Behandlungen haben

sich im Verlauf der Jahre massgeblich weiterentwickelt, neue Therapieformen und Angebote sind entstanden. Kannte man früher – bis in die 1970er-Jahre – lediglich die stationäre Behandlung psychisch kranker Menschen, stehen heute nach dem Grundsatz «ambulant vor stationär» verschiedenste ambulante Angebote zur Verfügung. Heute erfüllt die Luzerner Psychiatrie AG die Anforderungen und den Bedarf nach ambulanten, teilstationären und stationären Leistungen der Erwachsenenpsychiatrie wie auch der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

In den vergangenen Jahrzehnten wurde kontinuierlich in die Gebäudestrukturen investiert und Neubauten erstellt. Heute stehen schöne helle Zimmer, Aufenthaltsräume und Rückzugsorte zur Verfügung und gewährleisten damit Komfort und grösstmögliche Sicherheit für die Patientinnen und Patienten.

In der langen Geschichte der Psychiatrie gab es aber auch sehr schwierige und belastende Themen zu bewältigen. Trotz aller Präventionsmassnahmen gibt es auch heute keine 100 %-ige Sicherheit – insbesondere im sensiblen Umfeld der institutionellen Psychiatrie – welche letztendlich ein Abbild der Gesellschaft darstellt. Unsere über 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben tagtäglich ihr Bestes zum Wohle der Patientinnen und Patienten. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung setzen alles daran, die Kader und Mitarbeitenden bei der Erfüllung ihrer herausfordernden täglichen Aufgaben bestmöglich zu unterstützen.

Die Luzerner Psychiatrie AG geht ihren Weg der Erneuerung und Weiterentwicklung. Geleitet von den beiden strategischen Grundhaltungen «Attraktive Arbeitgeberin» und «Qualität und Wirtschaftlichkeit» hat die *lups* in den letzten Jahren viel in verschiedenste Handlungsfelder



investiert. So wurden im Rahmen von Sofortmassnahmen aus dem Planungsbericht Psychiatrie Kanton Luzern im letzten Jahr 15 zusätzliche Stellen zur Entlastung der Wartezeiten im ambulanten Bereich geschaffen. Weitere rund 35 zusätzliche Stellen folgen ab dem Jahr 2023. Darüber hinaus werden im 2023 auch Ressourcen im stationären Bereich und in den Supportbereichen geschaffen um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Mit dieser Entwicklung geht auch ein Ausbau bei den Massnahmen zur Personensicherheit einher. Diese Entwicklung ist nie abgeschlossen, darum investiert die *lups* heute und in Zukunft weiterhin in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Auch in die Infrastruktur hat die *lups* insbesondere in den letzten zehn Jahren viel investiert. Allein am Standort St. Urban sind es rund 100 Millionen Franken, welche in die Erneuerung (Neubauten Haus C und Wohnheim Sonneggarte) sowie in die Sanierung (Gesamtsanierung

Haus B, neue Therapieräumlichkeiten etc.) investiert wurden oder in diesem Jahr noch investiert werden. Ab 2023 läuft, nach einem erfreulich positiven Ergebnis in einer Volksabstimmung im Kanton Obwalden, die komplette Erneuerung der Klinik in Sarnen. Mit dem Projekt «LA-ARS» (Luzern/Agglomeration – Angebotsentwicklung, Raum & Standorte) sollen die weiteren Massnahmen aus dem Planungsbericht Psychiatrie auch im Raum Luzern/Agglomeration zügig umgesetzt werden. Dabei handelt es sich primär um die Schaffung einer leicht zugänglichen und wirkungsvollen Kriseninterventionsstelle sowie die dringend geforderte Stärkung der ambulanten Angebote in der Kinder- und Jugendpsychiatrie wie auch in der Erwachsenenpsychiatrie.

Eine umfassende Aus- und Weiterbildung sowie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess («*lups*impuls») sollen sicherstellen, dass die Leistungen der Luzerner Psychiatrie AG heute und in Zukunft gemäss geltenden

fachlichen Standards und mit bestens geschulten Mitarbeitenden erfolgen kann. Die *lups* hat dazu ein umfassendes internes und externes Fort- und Weiterbildungsangebot und bildet rund 100 Lernende und Studierende aus.

Der Verwaltungsrat, die Mitglieder der Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden sind tagtäglich bestrebt – in einem sensiblen und schwierigen Umfeld mit steigenden Erwartungshaltungen und immer schwierigeren Rahmenbedingungen – ihr Bestes zu geben zum Wohl der Patientinnen und Patienten.

Die Verantwortungsträger auf politischer wie auf unternehmerischer Ebene und damit auch die Luzerner Psychiatrie AG sind auch in Zukunft gefordert. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich täglich direkt oder indirekt für unsere Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner einsetzen, gebührt ein herzliches Dankeschön für ihr grosses Engagement. Ein grosses Dankeschön geht auch an unsere Netzwerk- und Zusammenarbeitspartner und an die kantonalen Behörden, vorab dem abtretenden Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf sowie den Mitarbeitenden des Gesundheits- und Sozialdepartements und den kantonalen Behörden der Kantone Obwalden und Nidwalden.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre unserer Sonderausgabe «blickwinkel» zum 150-jährigen Jubiläum.

Jürg Meyer
Verwaltungsratspräsident

Peter Schwegler
CEO/Vorsitzender
der Geschäftsleitung



Umgang mit psychischen Krankheiten

Die Psychiatrie hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Das zeigt sich beispielsweise beim Umgang mit psychischen Krankheiten, die heutzutage genauso ernst genommen werden wie somatische Erkrankungen. Erfreulich ist auch, dass psychische Krankheiten heute stärker entstigmatisiert sind als noch in früheren Zeiten. Diese verbesserte gesellschaftliche Sensibilisierung und Akzeptanz von psychischen Krankheiten ist eine der wichtigsten Fortschritte im Bereich Psychiatrie – und diese Entwicklung ist unter anderem auch auf die gute und kompetente Arbeit der Fachpersonen zurückzuführen. Zu diesem Fachpersonal zählen auch die Mitarbeitenden der *lups*, die sich tagtäglich für das Wohl ihrer Patientinnen und Patienten einsetzen. Für diese wichtige, anspruchsvolle und wertvolle Arbeit danke ich der *lups* ganz herzlich und ich gratuliere ihr zum 150-jährigen Bestehen!

Es gibt viele Meilensteine, welche die *lups* in den letzten Jahren erreicht hat. Zentral war für mich als Gesundheits- und Sozialdirektor die Umsetzung von *lups*-ON per 1. Januar 2017. Mit diesem Projekt ist es den Kantonen Obwalden, Nidwalden und Luzern gelungen, die institutionelle psychiatrische Versorgung gemeinsam zu organisieren, so dass allen Einwohnerinnen und Einwohnern aus der Region auch weiterhin ein breites, gut vernetztes sowie qualitativ hochstehendes Angebot zur Verfügung steht. Darauf und auf die vielen weiteren Meilensteine darf die *lups* stolz sein!

Regierungsratspräsident Guido Graf
Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements
des Kantons Luzern

Psychiatrie im Wandel

Im 19. Jahrhundert etablierte sich die Psychiatrie als Teildisziplin der Medizin. In ganz Europa entstanden grosse psychiatrische Kliniken. Im Kanton Luzern wurde die erste Heilanstalt nach aufwendigen Umbauten im ehemaligen Zisterzienserkloster im Jahr 1873 eröffnet.

In das gesellschaftliche Bild der damaligen Zeit passte auch die Lage der «Irrenanstalt» am äussersten Zipfel des Kantons. Sie drückte die Stellung der Kranken aus, die man an einem sicheren Ort verwahrt wissen wollte, damit Familien und Gemeinden von der Pflege entlastet wurden.

Bereits die ersten Direktoren der Klinik verzichteten so weit möglich auf Zwangsmassnahmen. Stattdessen förderten sie zu therapeutischen Zwecken die Mitarbeit der Patientinnen und Patienten in der Land- und Hauswirtschaft. 1881 wurde im ehemaligen Klosterhof Grosse Sonnhalde eine «Landwirtschaftskolonie» eröffnet und 1935 im Berghof, einem weiteren ehemaligen Klosterhof, ein landwirtschaftliches Übergangshaus für entlassene Patientinnen und Patienten. Neben der Arbeitstherapie kamen neue Behandlungsmethoden auf. Gewisse verschwanden wieder und werden aus heutiger Sicht als problematisch angesehen, andere bewährten sich und sind heute Standard wie bspw. die Psycho-

therapie. Als Ursache für den Ausbruch psychischer Krankheiten nannte Direktor Rudolf F. Fetscherin (1875–1889) vor allem den Missbrauch geistiger Getränke sowie Geschäftsschwierigkeiten, ökonomische Sorgen und Armut. Zu den heilbaren Krankheiten zählte er die Melancholie, die Manie und den Alkoholismus, dessen Hauptübel er im Kartoffelschnaps sah. Für die Behandlung der Geisteskrankheiten hielt er sich an die damals geltenden Grundsätze und plädierte für eine möglichst freie und individuelle Behandlung: «Je freundlicher die Kranken behandelt, je besser ernährt und in Ruhe gelassen, desto ruhiger werden sie und Zwangsmittel können weggelassen werden». Als Medikamente akzeptierte er nur die stärkenden und beruhigenden, speziell die schlaffördernden Mittel.

Ab Mitte der 1950er-Jahre veränderten die modernen Psychopharmaka den Klinikalltag. Krankheitssymptome konnten behandelt oder gelindert werden. Der Einsatz von Psychopharmaka, der Ausbau der intensiven und

aktiven Betreuung der Patientinnen und Patienten während ihres Klinikaufenthalts sowie die ersten Schritte zur ambulanten Psychiatrie brachten eine Öffnung der Klinik mit sich.

Im Jahr 1965 wurden in Sursee, Willisau, Schüpfheim und St. Urban ambulante, von St. Urbaner Ärzten betreute Beratungsdienste für entlassene Patientinnen und Patienten eingerichtet. In den 1970er-Jahren begann der Ausbau der Sozialpsychiatrie mit dem Schwerpunkt auf ambulanten und dezentralen Angeboten. Seit 1970 hat sich der Patientenbestand trotz steigenden Eintritts, dank der gut ausgebauten regionalen Versorgung und der damit verbundenen kürzeren Aufenthaltsdauer deutlich reduziert. Heutzutage ist die offene Psychiatrie eine Grundhaltung.

Die ambulante Behandlung mit ihren zahlreichen Möglichkeiten hat sich nach dem Grundsatz «ambulant vor stationär» etabliert. Die Patientinnen und Patienten



«Irrenanstalt» St. Urban

1873

Betten	200
Patientinnen/Patienten (stationär)	1873: 97
	1900: 450
	1910: 500
	1970: 600–700
Mitarbeitende	1873: 23



Klinik St. Urban

2023

Betten St. Urban	241
Patientinnen/Patienten	2158
Pflegetage	83 967
Mitarbeitende St. Urban	754

1873

Die erste Klinik als kantonale «Irrenanstalt» wird am 1. Oktober in St. Urban mit 200 Betten eröffnet. Sie betreut ein Einzugsgebiet von der Zentralschweiz bis weit ins Mittelland.

1896

Bau Pavillon 1 für Frauen.

1890

Gründung Betriebsfeuerwehr.

1901

Bau Pavillon 2 zunächst für Männer, ab 1911 für Frauen.

1909

Bau Pavillon 3 für Männer.

werden in einem partnerschaftlichen Dialog ganz anders miteinbezogen. Wir sprechen heute von Ressourcen und nicht von Defiziten. Die Angehörigen werden deutlich besser in die Behandlungsprozesse integriert als noch vor Jahren.

In den 1990-er Jahren entstand als Pendant zum Psychiatriezentrum Luzern Stadt das Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft mit der Klinik St. Urban als modernes Kompetenzzentrum. 2006 wurde das neue Spitalgesetz

und, damit verbunden, die rechtliche Verselbständigung der kantonalen Spitäler und Kliniken umgesetzt. Die bisherigen Psychiatriezentren sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst wurden zur Luzerner Psychiatrie zusammengefasst. Seit 2017 ist die Luzerner Psychiatrie für die institutionelle psychiatrische Grundversorgung in den Kantonen Obwalden und Nidwalden zuständig. Heute zählen ambulante, tagesklinische, stationäre und konsiliarische Behandlungen von Menschen – vom Kind bis zum älteren Menschen – mit einer psychischen

Erkrankung zu den Hauptaufgaben der *lups*. Die Grundversorgung umfasst Abklärung, Diagnostik und Therapie.

Prof. Dr. med. Jochen Mutschler
Chefarzt Stationäre Dienste und Mitglied der Geschäftsleitung

Stefan Kuhn
Leiter Pflegedienst und Mitglied der Geschäftsleitung

Klinik St. Urban Direktoren, CEO

1873–1875	Johann Graf, Dagmersellen
1875–1880	Josef Kunz, Schötz
1880–1891	Jost Schnyder, Luzern
1891–1920	Franz Josef Egli, Buttisholz
1920–1952	Heinrich Köchli, Buttisholz
1952–1957	Heinrich Gunz, Malters
1957–1982	Fritz Dahinden, Hasle
1982–2011	Urs-Peter Müller, Pfaffnau
2011–	Peter Schwegler, Grossdietwil

Klinik St. Urban Ärztliche Direktion, resp. Chefärzte (Stationär)

1873–1875	Ludwig Wille, Kempten
1875–1889	Rudolf Friedrich Fetscherin, Bern
1889–1920	Jost Lisibach, Gunzwil
1920–1925	Josef Elmiger, Ermensee
1925–1934	Jakob Wyrsh, Stans
1934–1966	Florin Decurtins, Truns
1968–1978	Anton Harder, Niederbüren
1978–1998	Jörg Fleischhauer, Zürich
1999–2005	Rolf Ineichen, Wikon
2006–2020	Julius Kurmann, Luzern
2021–2022	Lienhard Maeck, Gränichen
2022–	Jochen Mutschler, Hergiswil

Klinik St. Urban Pflegedienstleitung

1986–1996	Suzanne Kessler, Leimiswil
1996–1999	Ernst Thalmann, Buchrain
2000–2023	Stefan Kuhn, Adligenswil
2023–	Martin Fluder, Zug



Gut vernetzt

Die körperliche und die psychische Gesundheit hängen eng zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Als Pfeiler der Gesundheitsversorgung der ganzen Region sind die Luzerner Psychiatrie (*lups*) und das Luzerner Kantonsspital (LUKS) denn auch seit jeher bestens miteinander vernetzt. Partnerschaftlich bieten *lups* und LUKS eine wohnortsnahe, qualitativ hochstehende psychiatrische und somatische Gesundheitsversorgung in der Zentralschweiz an. Dazu arbeiten sie in zahlreichen medizinischen Fachbereichen interprofessionell zusammen und nutzen Synergien insbesondere am gemeinsamen Standort Luzern. Das LUKS schätzt sich glücklich, die *lups* als starke Partnerin an seiner Seite zu haben. Ich danke der *lups* herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünsche für die kommenden 150 Jahre viel Erfolg.

Benno Fuchs
CEO/Vorsitzender der Geschäftsleitung LUKS Gruppe



Professionelle Zusammenarbeit

Die Geschichten von *traversa*, dem Netzwerk für Menschen mit einer psychischen Erkrankung und der Luzerner Psychiatrie sind seit fast 150 Jahren eng verknüpft. Es hat sich viel verändert seit den Anfängen! Die professionelle Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Fachpersonen der *lups* konnten wir in der vergangenen Zeit gemeinsam stetig weiter entwickeln. Dies wurde nur möglich, weil sich immer wieder Personen aus beiden Unternehmen engagiert dafür eingesetzt haben. Die *lups* ist heute für *traversa* eine unverzichtbare Partnerorganisation. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich und freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit, zum Wohl der Menschen mit einer psychischen Erkrankung in unserer Region!

Ursula Limacher
Geschäftsleiterin *traversa*

1917

St. Urban erhält einen Anschluss ans Schweizer Eisenbahnnetz.

1936

Bau Pavillon 4 für Männer.

1943

Die Schule für Psychiatrische Krankenpflege wird eröffnet.

1943

Der Name «Irrenanstalt» wird durch «Heil- und Pflegeanstalt» ersetzt.

1953

Einführung der ersten Neuroleptika, ab 1956 auch Antidepressiva. Die Pharmakotherapie ermöglicht die sukzessive Öffnung der Abteilungen.

Partnerschaften, Netzwerke 2023

Akzent Prävention und Suchttherapie, Luzern
 Arbeitszentrum für Behinderte AZB, Strengelbach
 Ärztesgesellschaft des Kantons Luzern (VZAG)
 Bildung und Wohnen BiWo, Langnau b. Reiden
 Borna, Arbeits- und Wohngemeinschaft, Rothrist
 Caritas Luzern
 CURAVIVA Luzern
 CURAVIVA Obwalden
 Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen, Luzern
 Dienststelle Gesundheit und Sport (DIGE) Luzern
 Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug
 Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) Luzern
 Dienststelle Volksschulbildung (DVS), Luzern
 Fachstelle Kinderbetreuung Luzern
 Forum Suchtmedizin Innerschweiz (FOSUMIS)
 Gefängnis Sarnen
 Justizvollzugsanstalt (JVA) Grosshof, Kriens
 Justizvollzugsanstalt (JVA) Wauwilermoos, Egolzwil
 Heilpädagogische Zentren
 Heilpädagogische Schulen
 Hochschule Luzern, u. a. Soziale Arbeit Luzern (CAS)
 Kanton Aargau (Spitalliste)
 Kanton Bern (Spitalliste)
 Kanton Nidwalden (Spitalliste)
 Kanton Obwalden (Spitalliste)
 Kantonspolizei Nidwalden
 Kantonspolizei Obwalden
 Kantonsspital Obwalden
 KESB Luzern, Obwalden, Nidwalden
 Kinderheim Titlisblick, Luzern
 Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg

Kirchliche Gassenarbeit Luzern
 KCLICK Fachstelle Sucht Region Luzern
 Klinik für forensische Psychiatrie,
 Psychiatrische Universitätsklinik (PUK), Zürich
 Luzerner Kantonsspital LUKS
 Luzerner Polizei
 Luzern Stadt Soziale Dienste
 Luzerner Forum für Sozialversicherungen und
 soziale Sicherheit
 LSPV Luzerner Staatspersonalverband
 Novizone, Emmenbrücke
 Psychiatrische Universitätsklinik Zürich,
 Forschungsk Kooperationen
 Psychiatrische Konkordatskantone UR/SZ/ZG
 (KJPD Spitalliste)
 SBK Berufsverband der Pflegefachpersonen,
 Sektion Zentralschweiz
 Schul- und Wohnzentrum Schachen
 Schulheim Mariazell, Sursee
 Schweizer Paraplegiker Zentrum SPZ, Nottwil
 Sozialberatungszentren Kanton Luzern
 Spital Zofingen
 Spital Region Oberaargau SRO
 Spitex Kantonalverband Luzern
 Spitex Obwalden
 Spitex Nidwalden
 Stiftung Brändi, Kriens
 SSBL Stiftung für selbstbestimmtes und
 begleitetes Leben
 Stiftung NISCHE, Zofingen
 Stiftung Jugenddorf Knutwil
 Stiftung Rütimattli, Sachseln

Stiftung Wäsmeli, Luzern
 Syna – die Gewerkschaft (Region Luzern)
 Therapieheim Sonnenblick, Kastanienbaum
 traversa, Netzwerk für Menschen mit einer
 psychischen Erkrankung, Luzern
 Triaplus AG Integrierte Psychiatrie Uri Schwyz Zug
 Universität Zürich, Forschungsk Kooperationen
 Untersuchungs- und Strafgefängnis USG, Stans
 Unterwaldner Ärztesgesellschaft Obwalden und
 Nidwalden (VZAG)
 Universität Luzern (Joint Master Medizin)
 Verband Psychotherapeuten Zentralschweiz (VPZ)
 vipp – Verband der Innerschweizer Psychologinnen
 und Psychologen
 Vereinigung der Psychiaterinnen und Psychiater
 Kanton Luzern (VPLU)
 Verein Jobdach, Luzern
 Verein Psychotherapie OW NW
 Verein Obwaldner Ärzte OW Cura
 VHAM & CC Verein Hausarztmedizin & Community
 Care, Luzern
 Villa Erica, Stiftung für sozialtherapeutische Arbeit,
 Nebikon
 Vollzugs- und Bewährungsdienst VBD Kanton Luzern
 VPOD Schweizerischer Verband des Personals
 öffentlicher Dienste (Region Zentralschweiz)
 VSAO Verband Schweizerischer Assistenz- und
 Oberärztinnen und -ärzte, Sektion Zentralschweiz
 Wohnheim Lindenfeld, Emmen
 WG Sana, Menziken
 Wärbrogg, Luzern
 Zentrum für Soziales, Hochdorf und Sursee



Klinik St. Urban

1961

Die Klinik heisst jetzt Kantonale psychiatrische Klinik.

1969

Schaffung eines eigenständigen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes. Erstes Ambulatorium mit fünf Mitarbeitenden wird in Luzern eröffnet.

1969

Richtplan für eine modernisierte Klinik.

1971

Gesamtplanung Psychiatrie im Kanton Luzern: In den Jahren 1973–1977 soll in St. Urban eine Klinik mit 400 Betten – erweiterbar auf 600 Betten gebaut werden.

1971

Neu werden ambulante Dienstleistungen angeboten und immer stärker ausgebaut.



Wichtige Weichenstellung

In den Jahren 1987 bis 1999 durfte ich mit den psychiatrischen und kulturellen Diensten von St. Urban zusammen mit einem sehr kompetenten und engagierten Team herausfordernde Aufgaben und spannende Projekte des Luzerner Gesundheits- und Sozialwesens lösen. Gesundheit inmitten der Klinik, zusammen mit den reichen baulichen historischen Schätzen prägten das lebhaftes Geschehen. Wichtige weitsichtige Weichenstellungen gingen voran und wirken bis heute nach.

Persönlich vermittelte mir jeweils ein erster Blick auf das imposante Kloster- und Klinikgelände bei den zahlreichen Anfahrten von Pfaffnau her ein ganz spezielles Gefühl. In bester Erinnerung habe ich als passionierter Musikliebhaber viele bewegende Konzerte in der Klosterkirche mit der historischen Orgel. Auch da gehen Dank und grosse Anerkennung an alle Beteiligten.

In diesem Sinne gehen meine guten Wünsche für eine lebendige weitere Zukunft von St. Urban. Möge ein segensreiches Wirken weiterhin beleben und leuchten.

Klaus Fellmann

Ehemaliger Regierungsrat und Vorsteher des Luzerner Gesundheits- und Sozialdepartements



Klinik St. Urban, Restaurant Urbano



Weiterentwicklung der Luzerner Psychiatrie

Während meiner Regierungszeit – 1999 bis 2009 – war mir die Weiterentwicklung der Psychiatrie ein grosses Anliegen. Die gesamte Psychiatrieplanung wurde auf-

gearbeitet, die kantonalen psychiatrischen Betriebe 2006 zusammengeführt und die Verselbständigung der *lups* wurde umgesetzt. Für mich galt die Psychiatrie im weiten Feld der medizinischen Versorgung nie als Randdisziplin, sondern als Herzensangelegenheit. Auf dem damals gebauten Fundament konnte sich die Luzerner Psychiatrie stets weiterentwickeln und ist heute ein zentraler Partner in der Gesundheitsversorgung der Zentralschweiz.

Ich bin stolz auf diese Entwicklung und wünsche der Luzerner Psychiatrie auf dem weiteren Weg viel Erfolg und Erfüllung bei der anspruchsvollen Alltagsarbeit zum Wohl der Patientinnen und Patienten.

Dr. med. vet. Markus Dürr

Ehemaliger Regierungsrat und Vorsteher des Luzerner Gesundheits- und Sozialdepartements



Klinikareal St. Urban

1973

Das Jubiläum «100 Jahre Klinik St. Urban» wird gefeiert.

1973

Kantonale Abstimmung Standortentscheid Psychiatrie.

1978

Der Rohbau des Wirtschafts- und Therapie-Trakts steht.

1979

Die Aufnahme-Klinik (Haus A) ist im Rohbau erstellt.

1982

Am 5. März nehmen die Ingenbohler Schwestern endgültig Abschied von der Klinik.



Wartebereich Klinik Luzern



Patientenorientierte psychiatrische Versorgung

Bereits zu Beginn meiner Präsidentschaft im 2022 durfte ich eine hohe Wertschätzung seitens der engagierten Mitarbeitenden für ihre Patientinnen und Patienten so-

wie der Bewohnerinnen und Bewohner feststellen. Das hat mich für die neue Aufgabe sehr motiviert und bildet eine gute Basis, um die anspruchsvollen Herausforderungen anzupacken: Der Ausbau im ambulanten Bereich hat derzeit oberste Priorität, da die Wartezeiten teilweise lang sind. Ich stelle erfreut fest, wie dies an unseren Standorten der Luzerner Landschaft bereits umgesetzt wurde, so in Hochdorf, Wolhusen und Sursee mit einem modernen und vergrösserten Ambulatorium mit Hometreatment und Tagesklinik.

Wussten Sie, dass über 400 Mitarbeitende der *lups* ihren Arbeitsplatz für unsere Patientinnen und Patienten in der Stadt Luzern und Agglomeration haben? Ich jedenfalls lange nicht; jetzt laufen spannende Projekte, wie wir in dieser Region die Grundversorgung mit einem Kriseninterventionszentrum, in dem Personen in einer akuten Krisensituation zeitnah und niederschwellig professionelle Hilfe erhalten, ergänzen und stärken wollen.

Auch im stationären Bereich bleiben wir aktiv: Kürzlich durften wir die neuen Therapieräumlichkeiten in St. Urban eröffnen, welche für eine attraktive und patientenorientierte psychiatrische Versorgung stehen. Mit der Inbetriebnahme des Neubaus Wohnheim Sonnegarte im Herbst 2023 können wir dann allen Patientinnen und Patienten bzw. Bewohnerinnen und Bewohnern in St. Urban moderne Räumlichkeiten anbieten und die historischen Klosteranlagen für andere spannende Nutzungen bereitstellen. Auch in Sarnen geht's zügig vorwärts, der «Spatenstich» für die Sanierung des Psychiatriegebäudes ist erfolgt. Das sind alles Meilensteine zu einer qualitativ hochwertigen Behandlung, Pflege und Betreuung unserer Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner und auch zur Attraktivierung unserer Arbeitsplätze!

Jürg Meyer
Verwaltungsratspräsident *lups*



Balance zwischen Qualität, Leistung und Wirtschaftlichkeit

Die Zeit als Spitalratspräsident habe ich als echte Herausforderung und grosse Bereicherung erfahren. Die Aufgabenerfüllung, zusammen mit leistungswilligen Mitarbeitenden, einer hochmotivierten Geschäftsleitung, den kompetenten Mitgliedern des Spitalrates sowie die Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Sozialdepartement war geprägt von gegenseitigem Respekt und dem Willen zur konstruktiven Zusammenarbeit.

In meiner Zeit als Präsident haben wir aufgrund von Pensionierungen die drei Chefarztpositionen neu besetzt, die Gebäulichkeiten der Klinik für CHF 100 Mio entweder werterhaltend saniert oder neu gebaut, die ambulanten Kompetenzzentren Sursee und Wolhusen sowie die Zusammenarbeit mit Ob- und Nidwalden realisiert. Eine grosse Challenge war die Balance zwischen guter Qualität der Leistung und Wirtschaftlichkeit. Die Rekrutierung von Fachkräften zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen und quantitativ ausreichenden psychiatrischen Versorgung waren eine der grössten Herausforderungen.

Ein grosses, persönliches Anliegen war die Entstigmatisierung der Psychiatrie und die kontinuierliche Image-Entwicklung der Unternehmung. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit ist es gelungen, die *lups* als moderne und führende Institution für psychische Erkrankungen zu positionieren.

Der aktuelle Planungsbericht Psychiatrie setzt der *lups* die Leitplanken und zeigt die Handlungsfelder auf. Der geforderte Leistungsausbau wird die Unternehmung in den nächsten Jahren begleiten und fordern. Dazu wünsche ich allen Beteiligten viel Glück und Erfolg.

Hans Schärli
Ehemaliger Spitalratspräsident *lups*



Klinik Luzern, Eingang

1987

Am 25. November wird das Haus B für alterspsychiatrische Akut- und Rehasitation und zwei Langzeitstationen eröffnet.

1987

Am 1. Juli übernimmt Klaus Fellmann das Amt von Sanitätsdirektor Karl Kennel.

1988

Gründung des Sozialpsychiatrischen Dienstes Luzern (als Dienststelle des Gesundheits- und Sozialdepartements).

1989

Am 21. August wird die Kinderkrippe «Bäremutz» eröffnet.

1990

Mit den Klinikfestspielen macht St. Urban einen weiteren Schritt zur Öffnung nach aussen. Patientinnen, Patienten, ihre Angehörigen und Bezugspersonen, ehemalige Bewohner, Pflegepersonal, Dorfvereine und Ehrengäste nehmen an Ausflügen, Spaziergängen, Sporttag, Gottesdienst und Gartenfest, Kilbi und Bazar teil.



Gesamtplanung Psychiatrie

Während meiner über 40-jährigen Tätigkeit als Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialdepartements des Kantons Luzern und später als Spitalratspräsident der Luzerner Psychiatrie habe ich mich sehr intensiv mit der Luzerner Psychiatrie befasst. Während all dieser Jahre hatte ich Einblick in die Planung verschiedener Projekte, in politische Prozesse, in die Aufsicht und in die Betriebsführung der Luzerner Psychiatrie.

Noch in den siebziger Jahren im letzten Jahrhundert bestand die staatliche Psychiatrie praktisch ausschliesslich aus der Psychiatrischen Klinik St. Urban. Heute bietet die Luzerner Psychiatrie ein breites ambulantes und stationäres Angebot in verschiedenen Regionen an.

Auf meiner langen beruflichen Wegstrecke bleibt mir die Gesamtplanung der Luzerner Psychiatrie von 1995 in spezieller Erinnerung. Rund 70 Fachleute haben bei diesem Projekt mitgearbeitet. Es war wichtig die Mitsprache möglichst breit zu halten. Als Projektleiter habe ich erlebt, wie engagiert gearbeitet, diskutiert wurde und die zahlreichen Inputs in die Projektarbeit eingeflossen sind. Und ein wichtiger Nebeneffekt war sicher der, dass sich die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter intensiv mit der Materie beschäftigen konnten und später gut vernetzt und motiviert die Umsetzung der Planung unterstützten. Der Planungsbericht diente den Behörden als Grundlage für die politische Diskussion und für die spätere Umsetzung.

Walter Bachmann
Ehemaliger Spitalratspräsident lups



Traum und Wirklichkeit

150 Jahre Luzerner Psychiatrie! Seit der Hälfte dieser langen Zeit bin ich Schritt für Schritt mit ihr zusammen den Weg in die Zukunft gegangen. Sie hat mein Leben geprägt und ich durfte ihre Entwicklung mitgestalten.

Geboren und aufgewachsen im Vorgebäude der Klosteranlage von St. Urban war ich von klein auf mit der Psychiatrie eng verbunden. Die rund 700 Patientinnen und Patienten – betreut von über 200 Ordensschwestern und Pflegern – waren überall gegenwärtig: in Spazierhöfen, auf den Therapieplätzen der Gärtnerei, Landwirtschaft, Holzverarbeitung und Hauswirtschaft. Sie gehörten zum Alltagsbild einfach dazu.

Der gesamte Betrieb hat mich schon als Kind fasziniert. Ich half meinem Vater im Klinikiosk, machte Boten-

gänge und verbrachte viele Stunden mit ihm bei der Pforte. Diese Tätigkeiten gewährten mir erste Einblicke in das Leben hinter den Toren und ich konnte ein wenig die damalige Wirklichkeit in der Psychiatrie erahnen. Was für ein Unterschied zu heute!

Mit dem Beginn der Verwaltungslehre in der Klinik St. Urban wuchs die Freude an der Arbeit und mein Engagement für die Psychiatrie. Doch nie hätte ich damals daran gedacht, dass ich so viele Berufsjahre in der Klinik verbringen und mich für ihre Entwicklung einsetzen würde.

Ich wollte unbedingt meinen Traum verwirklichen: Erneuerung, Verbesserung, Entstigmatisierung.

Ein bedeutender Schritt erfolgte mit dem Standortentscheid für die Neuausrichtung der Psychiatrie und den damit verbundenen Neubauten und der zeitgemässen Infrastruktur in St. Urban. Die psychisch Kranken konnten aus den beengten Verhältnissen des Klostergebäudes und der Pavillons in helle, wohnliche und bedarfsgerechte Räume umziehen. Ebenso wichtig war einige Jahre später die Eröffnung der Klinik auf dem Areal des Kantonsspitals in Luzern.

Ein weiterer Schritt war die Professionalisierung und Aufstockung des Personals wie auch die Erfolge in der Medizin und den Therapien.

Der dritte Schritt war der Ausbau der Angebote mit den Ambulatorien, die Zusammenführung der Psychiatrie-

zentren Stadt und Land sowie die Integration der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Diese Massnahmen und die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit tragen wesentlich zur Entstigmatisierung bei.

Als Urgestein – 57 Jahre in der Psychiatriewelt – darf ich sagen, dass ich die Zeit in der Luzerner Psychiatrie als überaus befriedigend erlebt habe. Dank der über die Jahre entstandenen vertrauensvollen Verbindungen zu politischen Entscheidungsträgern sowie der engen Zusammenarbeit aller Berufsgruppen hat sich enorm vieles zum Guten gewendet.

Der Wandel in der Psychiatrie

Die Luzerner Psychiatrie mit Ob- und Nidwalden ist heute bestens aufgestellt. Sie kann sich mit der Konkurrenz ohne weiteres messen und wäre bei einer «Psychiatrie-Rangliste» ganz vorne einzureihen.

Für die Zukunft wünsche ich Wertschätzung, Wirtschaftlichkeit, Visionen und vor allem die Fachkompetenz für die Erfüllung der Kernaufgabe: die Patientinnen und Patienten erfolgreich behandeln.

Urs-Peter Müller
Ehemaliger Direktor/CEO und ehemaliges Mitglied des Spitalrats

1992

Eröffnung Drop-in.

1993

St. Urban erhält eine Entzugsstation für Patientinnen und Patienten, die von illegalen Suchtmitteln abhängig sind.

1993

Im ehemaligen Kloster wird das Wohnheim «Sonnegarte» eröffnet, wo 43 Menschen mit einer geistigen Behinderung sozial- und heilpädagogisch betreut werden.

1995

Die Gesamtplanung Psychiatrie im Kanton Luzern wird umgesetzt.

1996

Eröffnung Neubau Psychiatrische Klinik Luzern mit 53 Betten.



Gemeinsam anpacken

Meine «Schaffenszeit» in der Luzerner Psychiatrie ist noch jung, habe ich doch die Leitung der Stationären Dienste erst im November 2022 übernommen. Als eines der «Highlights» würde ich bezeichnen, wie offen und toll ich von meinen neuen Kolleginnen und Kollegen in der *lups* aufgenommen und eingeführt wurde. Noch heute gibt es für mich täglich Neues, was meine Arbeit spannend macht. Ebenso bereichernd ist es für mich, an mehreren Standorten im Kanton Luzern und in Sarnen aktiv sein zu dürfen. Obwohl jeder Standort seine eigene «Kultur» hat, freue ich mich zu sehen, dass wir alle an einem «Strang» ziehen und uns für eine bestmögliche Behandlung unserer Patientinnen und Patienten einsetzen.

Für die optimale Patientenversorgung wurden verschiedenste spannende Projekte angestossen. Zum Beispiel in Obwalden das Projekt «PKS24», in welchem derzeit ein optimal integriertes Behandlungskonzept für die Klinik in Sarnen erarbeitet wird. Zudem werden noch in diesem Jahr drei Workshops zum Thema «offene» Psychiatrie durchgeführt. Ich freue mich, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen die kommenden Arbeiten anpacken zu können.

Dabei steht das Wohl der Patientinnen und Patienten sowie zufriedene Mitarbeitende stets im Zentrum meiner Arbeit.

Prof. Dr. med. Jochen Mutschler
Chefarzt Stationäre Dienste und
Mitglied der Geschäftsleitung



Bedürfnisangepasste Behandlung und offener Dialog

Eine der grossen und schönen Veränderungen, welche ich während meiner vierzigjährigen Berufstätigkeit in der Psychiatrie miterleben durfte, ist die Rolle der Patientinnen und Patienten in der Behandlung. Früher lag die Kompetenz für die Krankheit und die Situation eindeutig bei den Fachpersonen. Die Patientinnen und Patienten waren auf die Rolle der Problemträger reduziert und ihre Krankheit war Ausdruck ihrer Unfähigkeit im Umgang mit ihren Problemen. Das Problem musste für sie gelöst werden.

Durch verschiedene Strömungen und nicht zuletzt durch den Recovery-Ansatz wuchs das Verständnis dafür, dass die betroffenen Personen mit ihrer Krankheitsgeschichte und ihrem Krankheitserleben über eine grosse Erfahrung und Expertise bezüglich ihrer Erkrankung verfügen und auch, dass die nur in Teilen ihrer Person beeinträchtigt sind und daneben über viele gesunde Anteile verfügen.

Mit dieser veränderten Sicht wurde eine andere Zusammenarbeit zwischen den Patientinnen und Patienten und den Fachpersonen naheliegend. Auch wenn wir uns diesbezüglich nach wie vor in einem Entwicklungsprozess befinden, darf mit gutem Gewissen gesagt werden, dass sich die Kommunikation mit und über die Patientinnen und Patienten zunehmend auf Augenhöhe bewegt, wertschätzender als früher erfolgt und die Planung und Umsetzung der Behandlung zu einem gemeinsamen Prozess geworden sind. Mit neu etablierten Arbeitselementen wie z. B. die Kernteamarbeit oder auch die Anstellung von Peers ist dies mittlerweile auch organisatorisch in der Institution verankert.

Stefan Kuhn
Leiter Pflegedienst Stationäre Dienste und
Mitglied der Geschäftsleitung

1996
Das neue Feuerwehrgebäude wird eingeweiht.

1997
Parallel zum Psychiatriezentrum Luzern-Stadt entsteht das Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft.

1997
In St. Urban wird das Modell «Klinikdirektor» eingeführt.

1998
Mit dem Slogan «Mit Kompetenz in die Zukunft» hat die Klinik das Jubiläum «125 Jahre Klinik St. Urban» gestartet und zum Anlass für eine intensive Öffentlichkeitsarbeit genommen.

1999
Am 1. Januar tritt das Spitalabkommen mit dem Kanton Aargau für die Spitalregion Zofingen in Kraft.



Am Team des 2. OG der Klinik Luzern schätze ich seine offene Art, Begeisterungsfähigkeit und Kreativität. An meiner Arbeit gefällt mir, dass bei ihr die Beziehung ganz im Mittelpunkt steht: zum Patienten, zu seiner Familie, innerhalb des Teams, zu den zuweisenden und nachbetreuenden Kollegen sowie zur Öffentlichkeit überhaupt. Meinen Arbeits-Standort in Luzern habe ich deshalb gern, weil er fest verankert, gut angeschlossen und schliesslich genau passend für seinen Zweck ist.

Jan Stratil
Oberarzt, Akutstation, Klinik Luzern



Als Ergotherapeutin in der Psychiatrischen Klinik Luzern ist jeder Tag anders. In diesem bunten und vielseitigen Tätigkeitsfeld darf ich meine Kreativität ausleben und mich täglich spannenden neuen Herausforderungen stellen. Es macht mir grosse Freude, Menschen dabei zu unterstützen ihre Ressourcen zu aktivieren und ihre eigene Handlungsfähigkeit wertzuschätzen. Die enge Zusammenarbeit im interdisziplinären Team und den Austausch auf Augenhöhe schätze ich ganz besonders.

Theresa Thun und Hohenstein
Ergotherapeutin, Klinik Luzern



In der Klinik Luzern führen wir einfühlsame Gespräche, leiten bereichernde Gruppenstunden und organisieren gemeinsame Projekte. Der Austausch mit dem interdisziplinären Behandlungsteam findet fortlaufend statt und so entsteht ein komplettes Angebot, von dem unsere Patientinnen und Patienten profitieren. Mich beeindruckt, mit wieviel Herzblut die Mitarbeitenden der lups ihre Arbeit ausführen. Das wiederum motiviert mich, das Beste aus jeder Mitarbeiterin, jedem Mitarbeiter hervor zu holen und uns ständig weiter zu entwickeln.

Manuela Haag
Stationsleiterin 1.OG, Luzern



Wichtige Zusammenarbeit und bereichernde Momente

Eine gute psychiatrische Versorgung eines Kantons resp. einer Versorgungsregion kann nur gemeinsam mit anderen Institutionen und Anbietern entwickelt werden.

Wir haben schon früh begonnen, mit verschiedenen Institutionen verbindliche Vereinbarungen zu treffen, was die Zusammenarbeit mit den Kliniken und Ambulatorien deutlich verbesserte. Gemeinsam versuchten wir Probleme zu lösen und entwickelten innovative Projekte, wie die gemeindeintegrierte Akutversorgung, die Heilpädagogisch-Psychiatrische Fachstelle, die psychiatrische Notfallversorgung gemeinsam mit der Ver-

einigung der Luzerner Psychiater oder wie jetzt gerade aktuell das Projekt SERO zur Suizidprävention.

Ich habe die Kliniken immer als Teil eines Weges eines psychiatrischen Patienten oder einer Patientin verstanden. Ich war stets sehr dankbar, wenn eine passende ambulante oder teilstationäre Weiterbetreuung den Austritt aus der Klinik möglich machte. Ich habe in meiner gesamten Wirkungszeit sehr gerne im Kanton Luzern gearbeitet. Einerseits ist der Kanton gross genug, um etwas gestalten und bewirken zu können, andererseits ist er übersichtlich und die Wege zu den Personen und Institutionen, die in der psychiatrischen Versorgung wichtige Aufgaben und Funktionen übernehmen, kurz.

Aber nicht nur die Erinnerungen an die guten persönlichen Kontakte zu anderen Personen aus den Institutionen, sondern auch die vielen Gespräche mit den Patientinnen und Patienten über all die Jahre erfüllen mich noch immer. Ich habe die persönlichen Kontakte zu Patientinnen und Patienten immer als sehr bereichernd erlebt und neben traurigen Begegnungen gab es auch solche, die einen schmunzeln liessen. So rief mir einmal ein gross gewachsener Patient auf dem Areal zu: «So, Kurmann, du chline Pföderi, du settisch e chli meh Soppe ässe!».

Dr. med. Julius Kurmann
Ehemaliger Chefarzt Stationäre Dienste und Mitglied der Geschäftsleitung



Teambesprechung



Ambulatorium Hochdorf

1999
Im August wird die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege St. Urban geschlossen.

1999
Regierungsrat Markus Dürr übernimmt das Amt als Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements von Regierungsrat Klaus Fellmann.

2001
Eröffnung Tagesklinik Luzern.

2002
Eröffnung Kompetenzzentrum Seeblick in Sursee mit Ambulatorium, Tagesklinik und Memory Clinic.

2006
Im Januar genehmigt der Regierungsrat die Spitalverordnung und definiert damit die neuen Strukturen der Luzerner Psychiatrie (lups).



Smart Networking

Seit über 18 Jahren arbeite ich in der Institution und seit mehr als 5 Jahren leite ich als Cheffärztin den Ambulanten Dienst der *lups*. Eine besondere Herausforderung in dieser Zeit war 2020 die Neustrukturierung des Forensischen Dienstes. In der Schweiz gibt es weniger

als 100 Fachärzte mit Schwerpunkttitel für forensische Psychiatrie, entsprechend eng ist der Arbeitsmarkt. Als Lösung bot sich eine Kooperation mit einer grossen etablierten Abteilung an. Gespräche mit der Klinik für forensische Psychiatrie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich zeigten schnell, dass sich hier eine für beide Seiten hervorragende Gelegenheit für eine institutionsübergreifende Kooperation bot. Faszinierend war für mich, wie unkompliziert, rasch und nachhaltig diese interinstitutionelle und interkantonale Zusammenarbeit aufgebaut werden konnte. Sie ist etabliert und entwickelt sich seither beständig, nicht zuletzt im Sinn einer Qualitätsverbesserung und der gesteigerten Bedeutung beider Institutionen als Ausbildungsstelle.

Eine weitere Erfolgsgeschichte eines smarten Networkings: Während des ersten Lockdowns in der Corona-Pandemie beobachteten wir mit Sorge die Auswirkungen auf die Suchtpatienten in der Drogenszene. Der nahezu vollständige Wegfall von Einkommensmöglichkeiten durch Betteln und Prostitution sowie das ver-

engte Angebot an Drogen setzte sie erheblich unter Druck. Die Idee zur Schaffung eines niedrigschwelligen Zugangs zur Opioid-Agonisten-Therapie und sozial-psychiatrischen Angeboten war schnell geboren, aber die Finanzierung? Es gelang innerhalb weniger Tage eine Kostengutsprache des Kantons Luzern für Patienten ohne Krankenversicherungsschutz zu erhalten. Die Gassechuchi Luzern war an diesem Angebot interessiert und stand sofort für eine Zusammenarbeit zur Verfügung. Innerhalb von zwei Wochen nach Entstehen der Idee fand der erste Termin für den Erstbezug neuer Patienten an einem vertrauten Ort, der Gassechuchi, statt.

Vernetzung und Kooperation mit medizinischen, kantonalen und sozialen Institutionen sind wichtige Erfolgsfaktoren für die Arbeit und den Erfolg der *lups* in einem sich ständig veränderndem Umfeld.

Dr. med. Kerstin Gabriel Felleiter
Cheffärztin Ambulante Dienste und
Mitglied der Geschäftsleitung



Klinik Sarnen



30 Jahre beim Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst. «So lange?», werde ich gefragt. Die Entwicklung meiner Aufgaben und Arbeitsinhalte im Laufe der Zeit haben stets neue und spannende Herausforderungen mit sich gebracht, die gut im Einklang mit meinen und den Interessen der *lups* und des KJPD stehen. So darf ich, neben der klinischen Arbeit, aktiv Verschiedenes mitgestalten z. B. in Projekten, im Qualitätsmanagement oder bei Leitungsaufgaben. So passt das auch noch nach dreissig Jahren!

Dr. phil. Kurt Zwimpher
Leitender Psychologe, Psychotherapeut
Ambulatorium KJPD Luzern



Ich erlebe die *lups* als sehr offen für neue Ideen, welche einen Mehrwert bieten für die Menschen in unserer Behandlung, für die Zusammenarbeit mit anderen Stellen und für die Mitarbeitenden. Diese Offenheit stärkt meine Motivation und Eigeninitiative. Zudem spüre ich in der abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit ein gemeinsames Engagement für die Aufgabe, möglichst gute und sinnvolle Behandlungen anzubieten. Dies schafft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, welches ich in der *lups* besonders schätze.

Dr. med. Fabian Ludwig
Oberarzt/Stellenleiter GiA Luzern Stadt, Ambulante Dienste

2006

Im April wählt der Regierungsrat Urs-Peter Müller als Direktor/CEO. Alle bisherigen Betriebe werden zusammengefasst: Psychiatriezentren Luzern-Stadt und Luzerner-Landschaft, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst. Der Hauptsitz der *lups* befindet sich in St. Urban.

2006

Im November stimmt das Volk dem Spitalgesetz mit klarem Mehr zu.

2007

Im August bietet die *lups* mit der «Gemeindeintegrierten Akutbehandlung» (GiA) eine weitere Dienstleistung mit Modellcharakter an.

2007

Der Regierungsrat wählt erstmals den Spitalrat unter der Leitung von Walter Bachmann. Die Aufsichtskommission wird Ende Dezember aufgelöst.

2008

Am 1. Januar beginnt die offizielle Zusammenarbeit mit dem Kanton Bern. In der stationären Erwachsenenpsychiatrie können Patientinnen und Patienten der Spitalregion Oberaargau neu in der *lups* behandelt werden.



Home Treatment in der Luzerner Psychiatrie – die gemeindeintegrierte Akutbehandlung

Bereits vor vielen Jahren sahen wir uns mit dem Problem konfrontiert, dass die Psychiatrische Klinik Luzern teilweise über ungenügende Behandlungskapazitäten ver-

fügte. Der Vorschlag, die Klinik um ein viertes Stockwerk zu erweitern, wurde aus verschiedenen Gründen abgelehnt. Dies zwang uns nach Alternativen zu suchen. Im europäischen und amerikanischen Ausland wurden wir fündig. «Acute home treatment» unter Einbezug von «crisis intervention teams» war dort eine bereits erprobte und etablierte Behandlungsmethode – entwickelt als Alternative zur stationären Behandlung mit der Idee, die Patienten mit mobilen Equipen möglichst zu Hause zu behandeln. Zuerst mit einem Team in der Stadt Luzern und Agglomeration und etwas später auch in der Luzerner Landschaft war die Luzerner Psychiatrie die erste psychiatrische Institution in der Schweiz, die diese innovative Behandlungsmethode flächendeckend im ganzen Versorgungsgebiet angeboten hat.

Die Essenz des Angebots: ein multidisziplinäres Team sucht Patientinnen und Patienten in einer akuten Krankheitsepisode zu Hause auf und behandeln sie auch dort. Inhaltlich wird die gleiche Behandlung angeboten, die man auch in einer psychiatrischen Klinik erhält.

Der Vorteil des Angebots: die Patienten bleiben im häuslichen Umfeld integriert (z. B. die Mütter nichtschulpflichtiger Kinder sind weiterhin als Bezugspersonen für sie da).

Auch die Angehörigenarbeit, ein wesentlicher Bestandteil einer guten psychiatrischen Behandlung, wird durch die Hausbesuche wesentlich erleichtert.

Das Erfolgsrezept des Angebots: 24-stündiger (an 7 Tagen der Woche) Bereitschaftsdienst, damit die Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen die Sicherheit haben, sich jederzeit melden zu können!

Dr. med. Karel Kraan

Ehemaliger Chefarzt Ambulante Dienste und Mitglied der Geschäftsleitung



Pinseblume



Ambulatorium Sursee, Besprechungszimmer



Ich arbeite seit vielen Jahren sehr gerne in der Iups im Ambulanten Dienst; aktuell als Oberarzt und Co-Stellenleiter. Die Vielfalt an Möglichkeiten, die täglichen Begegnungen mit Menschen in den unterschiedlichsten Konstellationen, das Gestalten von Themen, Inhalten, Abläufen und das Anleiten und Begleiten von Mitarbeitenden als Leitungsperson sind für mich täglich gelebte Beziehung und Entwicklung, die im Mittelpunkt meines Handelns stehen.

Christoph Brandmaier

Oberarzt und Co-Stellenleiter, Ambulatorium B Luzern



Bei meiner Arbeit auf der Akutstation begegne ich täglich vielen interessanten Personen mit verschiedenen Schicksalen, was den Arbeitsalltag sehr abwechslungsreich gestaltet. Trotz hoher Arbeitslast und teilweise anspruchsvollen Tagen fehlt eine bestimmte Sache nie auf unserer Station. Der Humor. In unserem Team wird respekt- und humorvoll miteinander umgegangen, was ich als Schüler sehr zu schätzen gelernt habe. Ich ziehe meinen Hut vor meinem ganzen Team für diese Fähigkeit.

Dominik Santesso

Pflegefachmann in Ausbildung, Akutstation Klinik St. Urban

2008

Am 1. Januar nimmt die neu gewählte Personalkommission ihre Tätigkeit auf.

2008

Die beiden Ambulatorien Schüpfheim und Willisau werden zusammengelegt. In Wolhusen werden im Dezember neue, moderne Räumlichkeiten bezogen.

2009

Am 1. Februar wird die neue Kinderpsychiatrische Therapiestation und Tagesklinik mit integrierter Sonderschule in einem Provisorium in Kriens eröffnet.

2009

Im Herbst öffnet das Ambulatorium Hochdorf (Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie) seine Türen.

2010

Zu Jahresbeginn tritt Guido Graf sein Amt als Gesundheits- und Sozialdirektor an.



Ambulante Dienste Sursee



Tagesklinik Sursee, Therapieküche



Seit vielen Jahren schätze ich die Arbeit in der *Iups* für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Die Zusammenarbeit im Team, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Standort Sursee aber auch innerhalb der ambulanten und stationären Dienste der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie ist generell sehr bereichernd. Insbesondere bin ich dankbar für den wertschätzenden Umgang miteinander und die guten Möglichkeiten in der *Iups*, sich tagtäglich mit grossem Engagement für unsere Patientinnen und Patienten einsetzen zu können.

Christoph Wigger
Oberarzt und Stellenleiter Ambulatorium Sursee



Kinder- und Jugendpsychiatrische, psychotherapeutische und psychosomatische Themen nach der Corona-Pandemie

Weltweit hat sich seit dem 2. Weltkrieg keine derart ungünstige Gesamtkonstellation für die mentale Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Familien gezeigt, wie seit der Corona-Pandemie und den Begleitmassnahmen ab Februar 2020.

Die eindeutige Haltung der westlichen Gesellschaften gegenüber den originären Interessenslagen von Kin-

dern, Jugendlichen, Studenten und Familien durch die einschneidenden Massnahmen, die das Leben dieser Bevölkerungsgruppe vollständig veränderten, sind ein klares Zeichen an diese Generation, welche reale Bedeutung sie in der aktuellen Gesellschaft hat.

Diese Entwicklungen führten in vielen Ländern dazu, dass die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Nachhinein zu einem wichtigen Thema geworden sind.

In der Schweiz haben die Reaktionen vom Bund her wegen offenbar mangelnder Zuständigkeit eher koordinativen Charakter, die einzelnen Kantone reagierten sehr unterschiedlich.

Erfreulicherweise ist die Psychiatrieplanung des Kantons Luzern (letzte Planung 1997) zeitgleich vor dem Beginn der Corona-Pandemie durchgeführt worden, so dass der dramatische Anstieg seelischer Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen in den Jahren 2010–2017 dadurch mit guten Ansätzen und Ausbau der ambulanten Angebote bearbeitet wurde.

Die Massnahmen der kantonalen Psychiatrieplanung, die nur einen Teil der erforderlichen Kapazitätserweiterungen realisieren können, zeigen, dass für die jeweilige

Planung 5–8 Jahre kalkuliert/einberechnet werden müssen, so dass eine kontinuierliche Arbeit an diesen Themen von Nöten ist.

Die Zukunft im Bereich der mentalen Gesundheit wird daher stark in den ausserinstitutionellen Bereichen liegen, der Früherkennung, der Frühintervention, der Community Care und den schulbezogenen Massnahmen, so dass die psychiatrischen und psychotherapeutischen Institutionen sich weiter auf die schwersten und langfristig anspruchsvollsten Fälle konzentrieren werden.

Der Fachkräftemangel – nicht nur im Gesundheitswesen – wird ebenso zu einer Fokussierung beitragen, so dass die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen wieder in den Vordergrund rücken kann.

Der KJPD der Luzerner Psychiatrie AG ist hierbei in der Lage, in sämtlichen Versorgungsgebieten und auf sämtlichen Versorgungsebenen differenzierte Angebote zu leisten, so dass die Patientinnen und Patienten weiterhin fachlich, menschlich und wohnortnah betreut werden können.

Dr. med. Oliver Bilke Hentsch
Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie und Mitglied der Geschäftsleitung

2011

Im Mai bezieht die Kinderpsychiatrische Therapiestation und Tagesklinik den Neubau an der Fenckernstrasse in Kriens.

2013

Gemeindeintegrierte Akutbehandlung Luzern Landschaft.

2015

Im März werden die neuen Räumlichkeiten «Kompetenzzentrum Sursee» der Luzerner Psychiatrie im Enterprise-Gebäude Sursee eröffnet.

2017

Die Luzerner Psychiatrie übernimmt die institutionelle psychiatrische Grundversorgung in den Kantonen Obwalden und Nidwalden (Standort Sarnen).

2018

Im November wird der Neubau Haus C in St. Urban offiziell eröffnet.



Ein Schritt in die Zukunft

Wenn ich an meine Tätigkeit als Chefarzt des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes (KJPD) zurückden-

ke, kommen mir viele schöne Erinnerungen in den Sinn. Rückblickend ganz besonders für mich war die Planung und Eröffnung der Jugendpsychiatrischen Therapiestation (JPS) in Kriens. Nachdem wir bereits 1995 mit dem kantonalen Psychiatriebericht IV hatten darlegen können, dass es ein stationäres jugendpsychiatrisches Angebot im Kanton braucht, dauerte es doch noch relativ lange, bis wir das Projekt realisieren konnten. Es bot sich dann überraschend die Gelegenheit, das Saleshaus in Kriens als mögliches Objekt zu prüfen. Ich erinnere mich noch gut daran, wie der damalige Regierungsrat Dr. Markus Dürr und ich – zu jener Zeit war der KJPD noch eine Dienststelle des Gesundheits- und Sozialdepartements – uns mit den beiden letzten Salesianer-Patres zu einer Besichtigung mit anschließendem «Zvieri» getroffen haben und uns schnell einig geworden sind. In der Folge konnten wir Konzepte entwickeln, das Gebäude sanft umbauen

und renovieren und ein interdisziplinäres Team zusammenstellen. Besonders gefreut hat mich, dass es uns gelungen ist, sowohl eine Anerkennung als Klinik als auch als Sonderschule zu erhalten. Ein schönes Erlebnis war der erste Arbeitstag anfangs September 2002, als wir zum ersten Mal mit dem ganzen Team von etwa 30 Personen zusammengekommen sind. Sieben Jahre später konnten wir – mittlerweile als Teil der Luzerner Psychiatrie – zuerst in einem Provisorium und dann in einem Anbau an die JPS die Therapiestation und Tagesklinik für Kinder (KPS) eröffnen und somit das Therapieangebot auf alle Altersgruppen erweitern.

Dr. med. Thomas Heinemann
Ehemaliger Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie und Mitglied der Geschäftsleitung



Die Arbeit im Ambulatorium Hochdorf ist für mich sehr vielfältig und bereichernd.

Die Behandlung der Patientinnen und Patienten ergibt immer wieder dankbare und spannende Momente. Ich arbeite in und mit meinem Team, was mir grosse Freude macht. Ärzte und Psychologen auszubilden ist eine weitere wichtige Aufgabe, die den Alltag prägt. Als Stellenleiterin bin ich gut vernetzt in der Region und pflege diese Kontakte sehr gerne.

Dr. Dipl.-Psych. Nadine Bull
Stellenleiterin Ambulatorium Hochdorf
Ambulante Dienste



Kinderpsychiatrische Therapiestation, Kriens

2019

Im Oktober wird die Akut- und Intensivstation für Kinder und Jugendliche (AKIS) in Luzern eröffnet.

2020

Start Joint Master Medizin (Humanmedizin) an der Universität Luzern. Die Luzerner Psychiatrie ist zusammen mit dem Luzerner Kantonsspital, der Klinik Hirslanden St. Anna, dem Schweizer Paraplegiker-

Zentrum Nottwil und dem Institut für Hausarztmedizin & Community Care Luzern (IHAM&CC Luzern) eines der Lehrspitäler im Rahmen des Joint Master Medizin.

2021

Im Dezember hat der Luzerner Kantonsrat dem Planungsbericht über die psychiatrische Versorgung im Kanton Luzern ohne Gegenstimme zugestimmt.

2022

Per 1. Juli 2022 wurde die Luzerner Psychiatrie in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft – Luzerner Psychiatrie AG – umgewandelt und der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) tritt in Kraft.



struktur mit der Möglichkeit, auch im Homeoffice zu arbeiten.

Nach dem Zusammenschluss zur Luzerner Psychiatrie im Jahre 2006 erfolgte der erste Schritt zur rechtlichen Verselbständigung per 1. Januar 2008. Zeitgleich wurde ein neues Personalreglement umgesetzt und zur Sicherstellung der betrieblichen Mitsprache nahm die Personalkommission ihre Arbeit auf. Zur Aufrechterhaltung der «Arbeitgeberattraktivität» wurden in den vergangenen Jahren wesentliche Verbesserungen der Anstellungsbedingungen realisiert, welche auch nach der Inkraftsetzung des Gesamtarbeitsvertrags per 1. Juli 2022 laufend optimiert werden.

Personal im Wandel der Zeit – Arbeitgeberattraktivität

Die Verdienste früherer Generationen dürfen im Jubiläumsjahr nicht vergessen werden. Stellvertretend für alle anderen sei hier der selbstlose Einsatz der Ingenbohrer Schwestern erwähnt, welche über hundert Jahre – 1873 bis 1982 – einen wesentlichen Beitrag zum erfolgreichen Betrieb der Psychiatrischen Klinik geleistet haben. Die Ausbildung erhielt 1943 durch die Einrichtung der Schule für psychiatrische Krankenpflege wichtige Impulse zur Professionalisierung, welche in den Folgejahren auch bei allen anderen Berufsgruppen einsetzte und bis heute anhält.

Jährlich bilden wir über 100 Studierende und Lernende zu qualifizierten Fachpersonen aus. Die *lups* ist zudem eine FMH anerkannte Weiterbildungsstätte in verschiedenen Bereichen und Lehrspital im Rahmen des Joint Masters Medizin in Zusammenarbeit mit der Universität Luzern.

Der Bau der neuen Klinik Ende der 1970-er Jahre brachte nicht nur den Patientinnen und Patienten wesentliche Verbesserungen. Auch die Mitarbeitenden konnten von modernen Arbeitsplätzen profitieren. Eine weitere umfassende Modernisierung der Infrastrukturen (baulich und digital) ist seit 2010 im Gang und sichert unseren Mitarbeitenden eine zeitgemässe Arbeitsplatzinfra-

Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist nicht neu, droht sich aber immer weiter zu verschärfen. Nicht nur der Fachkräfte-, sondern ein Ressourcenmangel über alle Berufsgruppen hinweg ist Realität. Die Arbeitgeberattraktivität erhält eine viel höhere Bedeutung und muss – im Einklang mit der Unternehmenskultur – gepflegt und weiterentwickelt werden. Deshalb wurde in der Luzerner Psychiatrie die Arbeitgeberattraktivität als «Strategische Grundhaltung» definiert.

In den Mitarbeiterbefragungen wird uns attestiert, dass das Arbeitsklima in der *lups* sehr familiär und wertschätzend ist. Dies zu erhalten und die Anstellungsbedingungen laufend zu optimieren ist eine zentrale Aufgabe. Informationen zu unseren interessanten Stellenangeboten und den vorteilhaften Anstellungsbedingungen finden Sie auf unserer Website www.lups.ch.

Seit dem Zusammenschluss zur Luzerner Psychiatrie im Jahr 2006 bis heute hat der Personalbestand zugenommen – von 800 auf 1365 Mitarbeitende (inkl. Lernende und Praktikanten). Wir freuen uns, gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen.

Thomas Lemp
Leiter Human Resources und Mitglied der Geschäftsleitung bis Ende März 2023



Seit 2012 ist das Triage- und Notfallteam der Stationären Dienste die erste Ansprechpartnerin für Fachpersonen, Angehörige und Betroffene im Raum Luzern, Obwalden und Nidwalden. Eine spannende Arbeit, bei der es u. a. Weitblick, Ruhe, Empathie und Sachkenntnis braucht. Ohne den wertvollen und offenen Austausch mit den *lups*-Mitarbeitenden wäre unsere Arbeit nicht möglich. Es erfüllt mich mit grosser Freude und Dankbarkeit zu diesem Team zu gehören und täglich zu unterstützen und zu leiten.

Els de Bakker
Leiterin Triage- und Notfallstelle *lups*, St. Urban



Die Arbeit in der Tagesklinik Kriens gefällt mir sehr. Für mich ist sie sehr abwechslungsreich, spannend, herausfordernd und erfüllend. Neben den administrativen Arbeiten und dem Führen meines Teams schätze ich es, mein pädagogisches Handeln direkt mit den Kindern und Jugendlichen umzusetzen. Der persönliche Austausch und die Begleitung sind mir wichtig, sei dies im Team oder mit den Klientinnen und Klienten. Mein Team leistet mit anderen interdisziplinären Fachpersonen wertvolle Arbeit in der Förderung und Entwicklung der anvertrauten Kinder und den Jugendlichen. Darauf bin ich stolz und dem Team für seine gute Arbeit dankbar. Zusammen können wir viel erreichen.

Daniel Burch
Gruppenleiter Kinder- und Jugendpsychiatrische Tagesklinik, Kriens



Schulzimmer, Kinderpsychiatrische Therapiestation, Kriens

2023

Im Januar werden die neuen und neu sanierten Therapieräumlichkeiten der Klinik St. Urban offiziell eröffnet.

2023

Start Rückbau und Sanierung Klinik Sarnen.

2023

Geplante Eröffnung Neubau Wohnheim Sonnengarte im Herbst 2023.



Grosse Investitionen in die Infrastruktur

Am 1. Oktober 1873 wurde in den Räumen des ehemaligen Zisterzienserklosters St. Urban eine «Irrenanstalt» eröffnet. Der Kanton Luzern hatte das Klosterareal mit dem Weierhof 1870 zurückgekauft, um die erste kantonale psychiatrische Klinik einzurichten.

Am Ende der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre wurde der Psychiatriebetrieb aus dem Kloster in die neu errichteten Klinikbauten verlegt. Im ehemaligen Kloster verblieben der ärztliche Dienst, Schulungsräume und bis in die Neunzigerjahre einige Patientenabteilungen.

Ende 2023 werden die letzten Bewohnerinnen und Bewohner des 1993 im Konvent eröffneten Wohnheims Sonnegarte das Klosterareal verlassen und den Neubau beziehen. Damit sind die letzten Klientinnen und Klienten aus dem Konvent ausgezogen.

Der Neubau des Wohnheims schliesst einen eigentlichen Masterplan der Sanierung und Erneuerung der Infrastrukturen auf dem Campus St. Urban ab. Nach der Verselbständigung der Luzerner Psychiatrie auf den 1. Januar 2007 wurden die Immobilien des Kernbereiches in einem zweiten Schritt auf den 1. Januar 2011 durch die *lups* vom Kanton zum Eigentum übernommen. Damit startete der grosszyklische Sanierungs- und Erneuerungsplan am Standort St. Urban. In den letzten 10 Jahren wurden rund CHF 100 Mio. investiert. Das

Haus C und das Wohnheim Sonnegarte wurden neu erstellt, die übrigen Immobilien wurden totalsaniert und für eine zeitgemässe psychiatrische Nutzung fit gemacht.

In den kommenden Jahren wird sich die Bautätigkeit auf die Stadt und Agglomeration Luzern verlagern. Dafür wurde ein Grossprojekt gestartet, das insbesondere auch den per Ende 2021 vom Kantonsrat einstimmig verabschiedeten Psychiatrieplanungsbericht berücksichtigt. Damit stehen weitere grosse Infrastrukturprojekte an, unter anderem auf dem Campus des LUKS mit der Gesamtanierung des Gebäudes Hirschpark und des Hauses 7, das heute die Tagesklinik beherbergt. Der gesamte Planungs- und Bauzyklus wird gegen 10 Jahre beanspruchen.

Hanspeter Häfliger

Leiter Betriebswirtschaft und Infrastruktur und Mitglied der Geschäftsleitung



«In der *lups* spürt man wie viele Mitarbeiter mit dem Herzen dabei sind. Das spornt jeden Tag aufs Neue an und es macht viel Freude Teams bei ihrer Entwicklung begleiten zu dürfen.»

Dr. med. Wilhelm Komm-König

Leitender Arzt Abhängigkeitserkrankungen ambulant, Adipositas und Essstörungen, Ambulante Dienste



Klinik St. Urban



Die «Hometreatment»-Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen sowie deren Familienangehörigen ist Bereicherung und Herausforderung zugleich. Ich schätze es, dass jeder Tag anders verläuft und nichts ganz genau planbar ist. Ich muss immer offen und flexibel sein. Gleichzeitig habe ich Teamkolleginnen und -kollegen, auf die ich mich voll verlassen kann.

Dr. med. Susanne Meier

Spitalfachärztin, Gemeindeintegrierte Akutbehandlung (GiA), Luzern Stadt



Mein persönlicher Ehrgeiz, meine Motivation und mein Engagement die Lernenden an ihre Ausbildungsziele zu führen, spornen mich jeden Tag aufs Neue an. Verantwortung zu tragen heisst, eine Vorbildfunktion einzunehmen. Die schnellelebige Zeit ist eine grosse Herausforderung, welche Flexibilität und Anpassungsvermögen braucht. Meinen beruflichen Werdegang in der *lups* begann im August 2002. Ich nutzte die Chance mich stetig weiterzuentwickeln und ich bin stolz bei dieser Arbeitgeberin engagiert zu sein.

Birgit Rüttimann

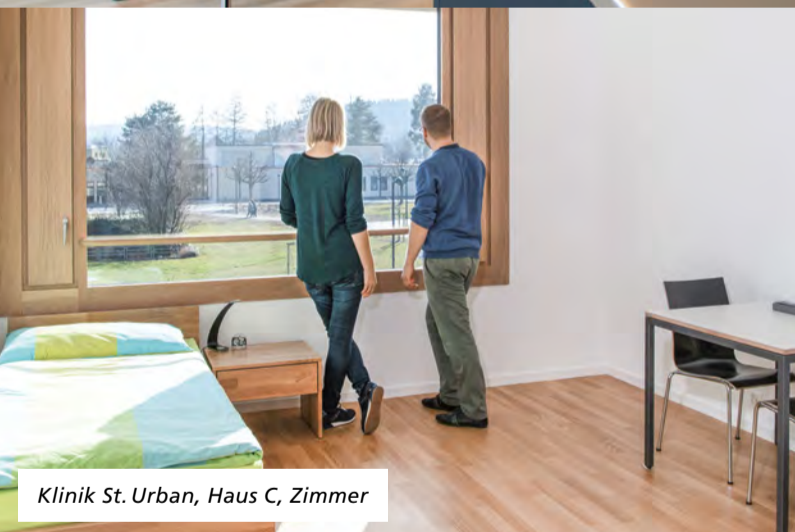
Ausbildungsverantwortliche FaGe, St. Urban und Präsidentin Personalkommission *lups*



Klinik St. Urban, Haus C



Klinik St. Urban, Haus B, Aufenthaltsraum und Essbereich



Klinik St. Urban, Haus C, Zimmer



Klinik St. Urban, Physiotherapie



Durch meine Aufgabe als Ausbildungsverantwortlicher HF kann ich ganz direkt etwas für die Zukunft unseres Berufes und unseres Unternehmens beitragen. Es ist schön zu wissen, dass ich direkt an der Pflegequalität der Zukunft mitwirke. Das gibt mir Elan und erfüllt mich mit Genugtuung. Meine Aufgabe ist sehr vielseitig, herausfordernd und durch den Kontakt zu unseren Studierenden und vielen weiteren Mitarbeitenden der *Jups*, kann auch ich mich stetig weiterentwickeln.

Martin Arnold
Ausbildungsverantwortlicher HF
St. Urban



Dass ich 2018 den Weg in die JPS gefunden habe, freut mich bis heute sehr. Die gemeinsame Arbeit mit den Jugendlichen in unserem bunten und interdisziplinären Team erlebe ich als total abwechslungsreich und spannend. Als Team zeichnen uns Wohlwollen und Humor aus – darauf bin ich stolz! Ausserdem schätze ich es, dass mir stets der Raum für persönliche Weiterentwicklung gegeben wird.

Vera Fuchs
Pflege und Pädagogische Leitung,
Jugendpsychiatrische Therapiestation, Kriens



Seit vielen Jahren engagiere ich mich in der Ausbildung von Lernenden und Studierenden. Ich bin immer wieder von Neuem begeistert, wenn sich motivierte Menschen bei uns ausbilden lassen und sich zu versierten Fachpersonen entwickeln. Sie leisten in den Praktika während der Ausbildung und danach äusserst wertvolle Arbeit zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten.

Alois Vogel
Leiter Bildung

lups auf einen Blick

Wir sind für die institutionelle psychiatrische Grundversorgung in den Kantonen Luzern, Obwalden und Nidwalden zuständig.

Für eine gemeindenahe Versorgung ist die Luzerner Psychiatrie AG an verschiedenen Betriebsstandorten vertreten. Unsere Behandlungsangebote stehen auch Patientinnen und Patienten angrenzender Regionen offen. Unseren Versorgungsauftrag organisieren wir

nach dem Grundsatz «ambulant vor stationär». Wir gewährleisten eine wirksame, zweckmässige und wirtschaftliche Psychiatrieversorgung. Sie bietet für alle Altersgruppen – vom Kindesalter bis ins hohe Alter – und Krankheitsphasen patientenorientierte Angebote und Behandlungssettings an.

Das Wohnheim Sonnengarte – ein Betrieb der Luzerner Psychiatrie AG – begleitet und fördert Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Beeinträchtigung.



BE

AG

St. Urban

Sursee

Wolhusen

Kri

Sarn

Hochdorf

- Ambulatorium für Erwachsenenpsychiatrie
- Ambulatorium für Kinder- und Jugendpsychiatrie

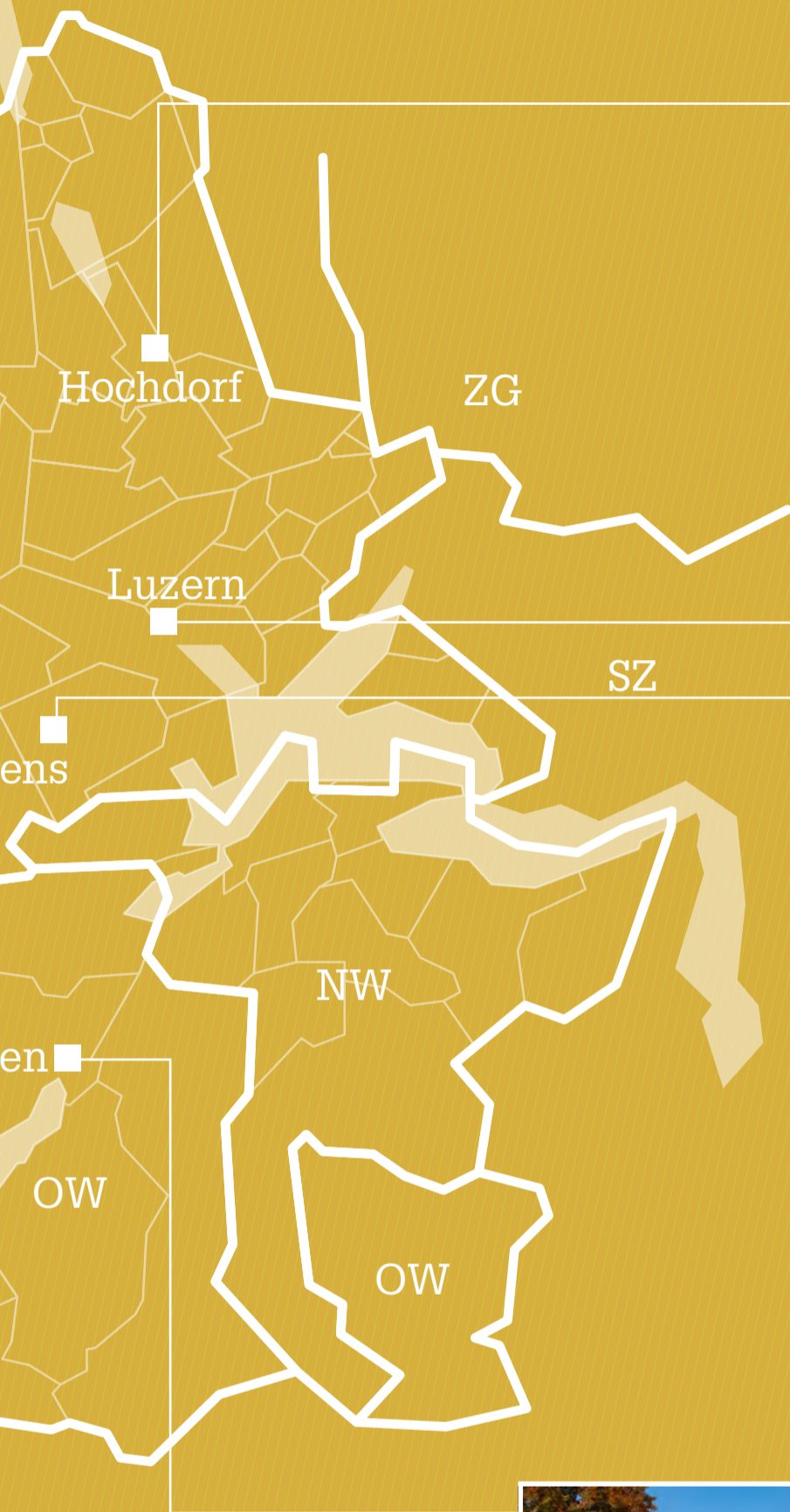
Kriens

- Jugendpsychiatrische Therapiestation (JPS)
- Kinderpsychiatrische Therapiestation (KPS)
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Tagesklinik
- Forensischer Dienst
- Konsilien und Sprechstunden in Strafanstalten

Luzern

- Klinik Luzern**
- Akutpsychiatrie
 - K+L-Dienst *lups* am Kantonsspital
 - K+L-Dienst KJPD am Kinderspital
 - Akut- und Intensivstation für Kinder und Jugendliche (AKIS)
 - Ambulatorien für Erwachsenenpsychiatrie
 - Tagesklinik Erwachsenenpsychiatrie

- Drop-in
- Gemeindeintegrierte Akutbehandlung (GiA)
- Memory Clinic Zentralschweiz
- Ambulatorium für Kinder- und Jugendpsychiatrie



St. Urban

- Klinik St. Urban – Stationen
- Akutpsychiatrie
 - Depression & Stressfolgeerkrankungen
 - Rehabilitation
 - Abhängigkeitserkrankungen
 - Alterspsychiatrie
 - Heilpädagogisch Psychiatrische Fachstelle
 - Wohnheim Sonnegarte

Sursee

- Ambulatorium für Erwachsenenpsychiatrie
- Ambulante Alterspsychiatrie
- Tagesklinik Erwachsenenpsychiatrie
- Gemeindeintegrierte Akutbehandlung (GiA)
- Konsilien in Spitälern und Heimen
- Ambulatorium für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Wolhusen

- Ambulatorium für Erwachsenenpsychiatrie
- Ambulatorium für Kinder- und Jugendliche
- Konsilien in Spitälern und Heimen

Sarnen

- Klinik Sarnen – Stationen
- Akutpsychiatrie
 - Tagesklinik/Rehabilitation
 - Ambulatorium für Erwachsenenpsychiatrie
 - Ambulatorium für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Vision

«Wir stellen die Beziehung in den Mittelpunkt. Unseren Patienten bieten wir Menschlichkeit, Qualität und Kompetenz. Wir sind eine faire Arbeitgeberin und ein erfolgreiches Unternehmen.»

Mission

«**lebensnah, vernetzt und innovativ – Luzerner Psychiatrie**»

Im Mittelpunkt stehen die fachkompetente Behandlung und Betreuung der Menschen mit einer psychischen Erkrankung.

Werte

Im Zentrum der täglichen Arbeit steht die «Beziehung» zu allen Anspruchsgruppen. Die nachfolgenden Werte sind richtungsweisend. Gelebt, stützen sie die Mission, die Vision und die Unternehmensziele.



Wertschätzend
Unser Umgang ist wertschätzend.



Verlässlich
Wir sind verlässlich und transparent.



Beweglich
Wir sind beweglich und offen für Neues.



Vernetzend
Wir arbeiten vernetzend – intern und extern.



Wirksam
Wir handeln wirksam.



Patientinnen/Patienten Erwachsene
(Luzern, St. Urban, Sarnen)
3488



Ambulante Fälle Erwachsene
(Ambulatorien, Tageskliniken, Memory Clinic)
8190



Ambulante Fälle Kinder und Jugendliche
(Ambulatorien)
2771



Pflegetage Erwachsene
(Luzern, St. Urban, Sarnen)
112 458



Pflegetage Gemeindeintegrierte Akutbehandlung
14 083



Betten Erwachsene
(Luzern, St. Urban, Sarnen)
310



Pflegetage Kinder und Jugendliche
(Akut- und Intensivstation, Kinder- und Jugend-psychiatrische Therapiestation)
13 130



Pflegetage Kinder und Jugendliche
(Tagesklinik)
3453



Mitarbeitende lups
inkl. Studierende und Lernende
1365

Stand: 31.12.2022

